Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Bettofen oder Beethofen?

Lieber Nebi!

Mein Photograph wollte wissen, warum ich diese Orientierungstafel von der 600-Jahrfeier aufgenommen habe. Ich sagte ihm, daß der große Meister seinen Namen anders geschrieben habe, worauf er mit sichtlicher Freude: «Ach ja, ‚Beethofen' mit zwei ‚e', hä, hä.»

Dein J. B.

Lieber J. B.!

Da kann man nix machen — hä, hä. Wo aber bleibt ‚Bettofen', das nächstliegende?

Nebi.

In Bettelmannes Hut

Lieber Nebelspalter!

Ich habe wieder einmal mein Realschulbuch durchblättert und fand darin auch eines meiner Lieblings-Gedichte von Gottfried Keller wieder. Es war ‚Der Taugenichts'.

Wir saßen alle lesend in der Stube, es war ganz still. Doch hie und da wurde die Stille unterbrochen mit Fragen nach Wörtern für Kreuzwort-Rätsel oder mit schallendem Gelächter des jeweiligen Nebelspalter-Lesers und nachfolgender Vorlesung der Gelächterursache. So wagte denn auch ich es, mit einem Zweifel, der mich schon lange geplagt hatte, an meinen Bruder zu gelangen.

«Gell Hans, en Filzhuet isch wasserdicht?»

«Jo, s git wasserdichti Filzhüet!»

«Cha mer au öppis choche drinn öber eme Füür?»

Nun, gerade diese letzte Frage wurde von meinem Bruder entschieden verneint, trotzdem ich ihm zu bedenken gab, daß in diesem Gedicht hier ein sündengrauer Hecht in Bettelmannes Hut kocht.

Ich habe mir die Sache schon immer so vorgestellt, daß der Fisch in des Bettelmannes Filzhut und nicht, wie mein Bruder behauptet, in seiner Obhut kocht. Das geht doch auch deutlich aus der zweitletzten Strophe hervor, wo er, nachdem er den halbgesottenen Hecht gefressen und die Gräte in den See geworfen hat, den Filz aufs Haar stülpt, eben, weil er ihn zum Kochen nicht mehr braucht.

Lieber Nebi, sei doch so gut und sag uns, wie Du es ansiehst. Wir wollten das Argument selber austragen und fragten Papa, ob er uns seinen Hut überlassen würde, da wir ein Experiment machen wollen. Aber er lehnte ab mit den Worten: «Daß ich denn gwüssi Reakzione chönnt feschtschtelle? Also nänei, das gits nöd, ich bi doch nöd em Giovannetti sin Vatter Pflümli.» Herzliche Grüße von Bethula.

Liebe Bethula!

Du hast vollkommen recht, der Hecht wird im Filzhut des Bettelmannes gekocht, ob das nun plausibel erscheint oder nicht. Der Ausdruck ‚in Bettelmannes Hut' für in der Sorge und unter der Aufsicht des Bettelmannes würde ganz und gar nicht zu dem gesamten Tenor des lustigen Gedichtes passen. Also laß Dir die Freude an dem Geruch der blauen Hyazinthe nicht rauben.

Herzliche Grüße vom Nebelspalter.

An den Haaren herbeigezogen

Lieber Nebi!

Mit Interesse habe ich den nachfolgenden Artikel über die Anziehungskraft von den ewig weiblichen Frauen und den geistig-weiblichen Frauen gelesen.

Allzu intelligent

be. New York: Intelligenz und geistige Kultur mindern die Anziehungskraft der jungen Mädchen beträchtlich und nehmen ihnen viele Chancen zum Heiraten — dies ist wenigstens die Schlußfolgerung, zu der einige Professoren an der amerikanischen Cornell-Universität gelangt sind, die in gemeinsamer Arbeit eine allgemeine Untersuchung veranstaltet haben. Von 700 Frauen im Alter von 40 Jahren waren nur 65 Prozent verheiratet, während eine andere Gruppe gleichaltriger Frauen die niemals eine Universität besucht hatten nur einen Drittel Junggesellinnen aufzuweisen hatte. Die Veranstalter der Untersuchung ziehen daraus den Schluß, daß sich der Durchschnittsmann einer intelligenten Frau gegenüber unterlegen fühlt und ‚um sein Selbstvertrauen wiederzuerlangen, es vorzieht, eine weniger geistige Gefährtin zu suchen. Es ist daher notwendig, daß man die jungen Mädchen mit geistigen Ambitionen in der Kunst unterweist, die intellektuelle Beschäftigung mit der Fraulichkeit ihres Wesens in einen harmonischen Einklang zu bringen.

Mir scheint aber, daß die Herren Professoren der berühmten Cornell-Universität trotz aller Gelehrsamkeit einen an den Haaren herbeigezogenen Beweis geliefert haben. Die genaue Rechnung ergibt, daß die nur weiblichen Frauen mit einer Differenz von 1,66 % gegenüber ihren mehr geistig veranlagten Kolleginnen sozusagen ‚anziehender' sind. Um aber den obigen Schluß ziehen zu können, sind nach den Forderungen der Statistik mindestens 4 % notwendig. Die studierenden Mädchen dürfen sich also beruhigen, wenn es auch nicht immer zu einem Professor reicht, - - ein junger Mann könnte sein Herz einer anziehenden und geistreichen Studentin schenken, sofern der geistige Hochmut nicht in ihr steckt. Oder meinst Du nicht auch?

Mit freundlichen Grüßen Hermann.

Lieber Hermann!

Statistik ist eine Wissenschaft, mit der man alles beweisen kann, z. B. daß das Alter von über 100 Jahren ein enorm gesundes ist, weil sehr wenig Leute über 100 pro Jahr sterben. Also laß Dir keine grauen Haare wachsen, an welchen dann eventuell ein neuer Beweis herangezogen werden könnte, sondern behalte sie wie bisher auf den Zähnen und schenke Dein Herz erst recht einer anziehenden und gut angezogenen Studentin.

Mit freundlichen Grüßen Nebi.

Nichtraucher

Lieber Nebelspalter!

Was sagst Du dazu?

Zu vermieten
in sonniger, erhöhter Lage von Hilterfingen

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Laube, Garten und sonstigem Zubehör, an ruhige Leute (Nichtraucher), mögl. Ehepaar

Mit freundlichem Gruß! P. K.

Lieber P. K.!

Ich nehme an, Du erwartest Empörung über solche Zumutung von mir. Aber denk Dir nur, meine Empörung über rücksichtslose Raucher ist so stark, daß ich Empörung über Leute, die nur Nichtraucher in ihrer Wohnung haben wollen, nicht aufbringe, sondern sie durchaus verstehe. In Basel z. B. hat der, man darf ruhig sagen ‚Terror der Raucher', fertig gebracht, daß in den neuen Trams geraucht werden darf, auch wenn noch so viele Leute den Rauch wegen Atembeschwerden oder aus sonstigen Gründen nicht ertragen können. Die sollen zu Fuß gehen — die Raucher denken nicht daran, auf ihren Stumpen auch nur ein paar Minuten lang zu verzichten. Wie oft habe ich erlebt, daß in einem Nichtraucherabteil, in dem eben die Leute Platz nehmen, für die der Rauch gesundheitsschädlich ist, ein Raucher, darauf aufmerksam gemacht, daß er in ein anderes Abteil zum Rauchen überzusiedeln habe, aufs gröbste über die armen Nichtraucher herfiel. So nehme ich denn an, daß die Leute, die nur an Nichtraucher vermieten wollen, mit Rauchern ihre schlimmen Erfahrungen gemacht haben. Häufig können sich Raucher überhaupt nicht vorstellen, daß man ihren Genuß an dem von ihnen verbreiteten Geruch nicht teilt. Es gibt halt empfindliche oder kränkliche Leute, die auch existieren wollen und auf die der anständige Raucher ja gewiß die gebotene Rücksicht nimmt.

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

St. JAKOB Zürich am Stauffacher
Tram Nr. 2, 3, 5, 8, 14 - Telephon 23 28 60
Das gute Speiserestaurant mit seinen Wild-Spezialitäten
im Bistro
„Schnellzugs"-Bedienung Stehbar SEPP BACHMANN

Walter Wirth vormals Cigarren Import Fehr/Moosherr gegründet 1850
St. Gallen, St. Leonhardstr. 17 Tel. 2 84 78